

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig. Freimig mit „Volk und Zeit“ 20 Pfennige

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 1,00 Gulden, in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden monatlich. Anzeigen: die 1. Seite 0,30 Gulden, die 2. Seite 0,20 Gulden, in Deutschland 0,20 und 1,50 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 250

Freitag, den 24. Oktober 1924

15. Jahrg.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720.
für Anzeigen, Annahme, Zeitungs-
bestellung und Drucksaßen 3290

Zerfall der Deutschnationalen.

Rücktritt des Parteivorstehenden Hergt.

Von der Deutschnationalen Partei wird aus Berlin mitgeteilt: Der Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei hielt am Donnerstag eine Sitzung im Reichstage ab, in der an erster Stelle die Frage des Wahlkampfes erörtert wurde und der bisherige Vorsitzende, Staatsminister Hergt, entsprechend seiner bekannten öffentlichen Ankündigung mitteilte, daß er den Parteivorstand niederlege, nachdem die Verhandlungen über die Regierungsbildung ihr Ende gefunden hätten. Der Parteivorstand nahm mit schmerzlichem Bedauern den Entschluß des hochverdienten Parteiführers zur Kenntnis, sprach ihm den herzlichsten Dank für seine erfolgreiche und selbstlose Leitung der Partei aus und richtete an ihn die einmütige Bitte, als Mitglied der Parteileitung weiterhin der Partei seine Kraft zur Verfügung zu stellen, die unter ihm zur stärksten Partei Deutschlands geworden sei. Mit der Parteiführung wurde bis zur jahresgemäßen Neuwahl der Parteiführung Ende dieses Jahres der Vorsitzende der preussischen Landtagsfraktion, Dr. Winkler, betraut. Gleichzeitig wurde der Jagader Großadmiral v. Tirpitz einstimmig zum Mitglied der Parteileitung ernannt.

Diese vorläufige Lösung der Führerfrage in der Deutschnationalen Partei dürfte den völkischen Mitleid kaum befriedigen. Der neue Vorsitzende der Partei ist ebenfalls Vertreter der bisherigen Richtung Hergt und innerhalb seiner Partei Gegner der Richtung Schlange-Schönungen. Der Sinn der ganzen Führerfrage war aber, die Jagader als Kandidaten bei der kommenden Reichstagswahl auszumergen und eine deutschnationale Fraktion zuzubringen, die sich in der Mehrheit aus Vertretern des völkischen Flügels, d. h. Elementen zusammensetzt, die ihre Gegnerschaft zur Erfüllungspolitik unter allen Umständen aufrechterhalten und sie nicht zum Austauschobjekt für Ministerkriege machen. Der gegenwärtige Kampf in der Deutschnationalen Partei galt dem Söhnen Hergt und nicht der Person des bisherigen Parteiführers. Das Söhnen aber bleibt — nur die Person ist gegangen worden, und wenn die Völkischen in der Deutschnationalen Partei tatsächlich so konsequent sind, wie sie es sein wollen, dann dürfte ihnen jetzt nichts anderes übrig bleiben, als den Ausgang der Parteiführerfrage zum Anlaß eines Austritts aus der Partei zu nehmen. Noch am Freitagabend erklärte die „Deutsche Zeitung“ z. B.:

„Es handelt sich nicht um die Person allein, es handelt sich um das Söhnen Hergt, und das Verbleiben von Erzellen Hergt könnte nur so angelegt werden, daß die Parteileitung beabsichtigt, die jammervolle und in jeder Beziehung verunglückte Erfüllungs- und Kompromißpolitik der letzten Monate fortzusetzen. Für eine solche Politik sind aber weder die Völkischen noch die Vaterländischen in der Partei zu haben. Sollte versucht werden, sie ihnen trotzdem aufzuzwingen, dann müßten sie sich, wenn auch schweren Herzens, für eine andere Lösung entschließen.“

Die Wahl des Abgeordneten Dr. Winkler zum vorläufigen Reichstagsmitglied garantiert für die Fortsetzung der „verunglückten Erfüllungs- und Kompromißpolitik“. Wir sind nun gezwungen auf die „andere Lösung“. Sie wird voraussichtlich darin bestehen, daß die völkischen Deutschnationalen „schweren Herzens“ mit der inzwischen getroffenen Entscheidung abfinden, um in Zukunft ebenfalls „jammervolle Kompromißpolitik“ zu betreiben.

Belgien für Deutschlands Beitritt zum Völkerbund.

Die B.Z. erzählt, in die Antwort der belgischen Regierung auf das Memorandum der Reichsregierung vom 20. September über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund getreten in Berlin eingegangen. Die Antwort bezeugt im wesentlichen, daß die belgische Regierung gegen einen künftigen Beitritt für Deutschland keine Einwürdungen erheben werde. Dementsprechend die belgische Regierung darauf, daß diese zur Kompetenz des Völkerbundes gehören.

Stürme e Wahlverhandlungen in England.

Der Wahlkampf wird mit einer bisher in England nicht erlebten Heftigkeit geführt. Zum erstenmal in der britischen Geschichte sind Parlamentskandidaten in den Wahlversammlungen durch die Opposition am Sprechen gehindert worden. Zwei liberale Redner, darunter Sir Alfred Mond, mußten ihre Reden vorzeitig abbrechen, weil aus Arbeiterkreisen stürmische Opposition laut wurde. In einer Reihe von Versammlungen der Arbeiterpartei sind von organisierten Trupps, die sich selbst englische Faschisten nennen, inemantisch Redenkonzerne angeführt worden.

In bürgerlichen Kreisen hat ein offener Brief des ehemaligen Einpeiters der Liberalen, Mac Callum Scott, an den liberalen Führer Asquith großes Aufsehen erregt. Scott fordert von Asquith die Aufgabe einer Partei an die liberalen Wähler in allen Wahlkreisen, wo sich nur ein konservativer und ein Arbeiterkandidat gegenüberstehen, unter allen Umständen den Arbeiterkandidaten zu wählen.

Lord George erklärte in einer Wahlversammlung, daß nach den Wahlen mit Sicherheit die konservative Partei aus-

Ruder kommt. Die Liberalen würden jedenfalls die Konservativen unterstützen. Auf eine Frage, wie sich die Liberalen weiterhin zu einer konservativen Regierung verhalten würden, antwortete Lord George: Wir werden nie einer guten Maßnahme der konservativen Regierung die Zustimmung verweigern, nur weil sie eine Maßnahme der Konservativen ist. Wir werden allerdings, wenn uns Vorschläge der Regierung bedenklich und gefährlich erscheinen, ohne Rücksicht auf die Folgen dagegen stimmen. Das ist der einzige Weg ernsthafter parlamentarischer Arbeit und der einzige Weg, auf dem Abgeordnete ihre Pflicht gegenüber ihren Wählern erfüllen können.

Zuspühung des Mossul-Konfliktes.

Mit der Konzentration der britischen Mittelmeerflotte vor Malta sind die Vorbereitungen zu der Flottendemonstration gegen die Türkei wegen der englisch-türkischen Differenzen um die Grenzen bei Mossul abgeschlossen. Der Völkerbundsrat, der am Montag in Brüssel zusammentritt, soll diesen Streit zunächst schlichten. Die Türken haben inzwischen neue Forderungen auf Gebietsveränderungen in der Gegend von Mossul angemeldet. Durch die Flottendemonstration will die englische Regierung einen Druck auf die Türkei ausüben.

Die norwegischen Wahlen.

Endgültige Mandatsverteilung.

In Norwegen fanden Sonntag die Parlamentswahlen statt. Die endgültige Stimmenauszählung ist noch nicht beendet, doch steht die Mandatsverteilung fest, und zwar erhalten die verbündeten Konservativen und Nationalliberalen 54 Mandate gegen 57 im vorigen Storting, die Bauernpartei 23 gegen 17, die Liberalen 33 gegen 37, die Sozialdemokraten 9 gegen 8, die Arbeiterpartei 2, die Kommunisten 6. Die 150 übrigen Mandate fallen Vorkampfparteien zu. Als Mandatsgewinner gehen die Bauernpartei und die Sozialdemokraten hervor. Der kleine Erfolg der Sozialdemokratie entspricht nicht ihrem wahren Fortschritt, da sie in zahlreichen kleinen Kreisen Stimmen bekommen hat, die in Anbetracht des Fehlens einer Reichsliste verloren gehen. Insgesamt haben die drei Arbeiterparteien mehr Stimmen erhalten als die vereinigte Rechte, aber sie kamen wegen ihrer Zerstückelung um nicht weniger als 15 Mandate zu kurz.

Unsoziale Steuerpolitik in Danzig.

Von Abg. Edward Schmidt.

Der Finanzbedarf unseres jungen Staates ist ein verhältnismäßig riesengroßer. Durch den Versailler Friedensvertrag plötzlich von dem Mutterlande gewaltsam losgerissen, mußte die Bevölkerung der Freien Stadt Danzig verstanden, mit den von ihr nicht erwollten Verhältnissen fertig zu werden. Es galt zunächst den Aufbau des neuen Staates. Unglücklicherweise haben bei diesem Aufbau bestimmte Kreise mitgewirkt, denen am Wohlgehen der gesamten Bevölkerung herzlich wenig gelegen war. Unter dem Einfluß der durch nationale Vorkämpfer zur Macht gelangten Deutschnationalen ist der Aufbau so vor sich gegangen, daß wir jetzt zwar einen äußerst soliden, zum großen Teil, besonders in den leitenden Stellen, aus untauglichen Deutschnationalen Parteimitgliedern bestehenden Beamtenapparat haben, daß aber das Fundament des Staates, die Volkswirtschaft, derartig untergründet blieb, daß jetzt laut und immer lauter der Ruf erschallt: So kann es nicht weitergehen, wenn wir nicht mit Gewalt den Ruin der Wirtschaft herbeiführen wollen.

Der Finanzsenator Volkmann hat seinerzeit bei Einbringung des Etats 1922 sich selbst ein Loblied gesungen und erklärt, Danzig sei der einzige Staat in Europa, in dessen Etat die Ausgaben durch die Einnahmen gedeckt würden. Damals wurde ihm von Seiten der Sozialdemokraten zuerufen: Das ist nur möglich auf Kosten der arbeitenden Bevölkerung. Die Steuerpolitik der Inflationszeit hat die Wahrheit dieses Zwischenrufes zu Genüge bewiesen. Daher hätte wohl im Jahre 1923 der Senator Volkmann die selber zur Zahlung der Beamtengehälter und der anderen Ausgaben nehmen wollen, wenn nicht die Lohn- und Gehaltsempfänger durch den Steuerabzug vom Lohn, die Konsumrenten durch die Zahlung von Umsatzsteuer, Böfen, und aller möglichen indirekten Steuern die Staatskasse gefüllt hätten?

Anlässlich des Besebes zur Einführung einer neuen Währung erhielt der Senat die Ermächtigung, die Steuerpolitik der neuen Währung anzupassen. Jetzt, nachdem der Milliardevertrag verfallen, begann es bei vielen zu dümmern, die bisher losen in den Tag hinein gelebt hatten. Der außerordentlich hohe Steuerdruck, verursacht durch die Überorganisation der Verwaltung, wurde nun auch den nicht dem Lohn- und Gehaltsempfänger unterliegenden Steuerzahlern unangenehm, ja allmählich unerträglich. So entstand der Schrei nach Steuerermäßigung, nach Abschaffung einzelner unrentabler Steuern. Jetzt fanden sich selbst in den Reihen der bürgerlichen Politiker Leute, welche der Sozialdemokratie angeschlossen, daß die Sozialdemokraten sich handelten, indem sie diese Steuerpolitik von jeder Seite her angriffen. So gar der Senat Mühe eine Mäßigungs- und Steuerreform an, in der die Wünsche auf Linderung des Steuerdrucks berücksichtigt werden sollten.

Das nunmehr dem Senat vorliegende, zum Teil schon verabschiedete Finanz- und Steuerprogramm bezweckt

Die Nordorganisation Consul vor Gericht.

Die Vernehmung der Angeklagten im Prozeß gegen die „Organisation Consul“ drehte sich auch am Donnerstag um den Charakter der Organisation und deren Betätigungsfeld. Als Stifter und Leiter kommen neben dem Angeklagten Hoffmann vor allem v. Killinger, Kautler und Müller, sowie Wegeling in Betracht. Wegeling gibt zu, daß er im Jahre 1920 eine Maschinenpistole mit 400 Schuss und Handgranaten versteckt gehalten hat. Bei der Erörterung der Frage, inwieweit die Angeklagten am Mordanschlag beteiligt waren, erklärt der Angeklagte Hoffmann, daß er an den Statuten der „Viking-Gesellschaft“ mitgearbeitet habe, weil sie den Auftrag hatten, einen militärischen Verband aufzubauen. Der Angeklagte Müller, damals Adjutant Killingers in der militärischen Abteilung, gesteht, daß in geheimer Sitzung militärische Vorbereitungen getroffen wurden. Gegenüber einer Verteidigung der „Organisation Consul“ und „Viking“, zu der sich der Angeklagte Kautler anschwingt, und wobei er die früheren Reichskanzler Scheidemann und Dr. Wirth angreift, betont der Vorsitzende, daß der Verdacht gegen eine Mörderbande zurzeit des Mordanschlags mit Recht bestanden haben. Die Mörder der Schulz und Tilleßen gehörten zu diesen Organisationen, deren Statuten mit dem Fernparagrafen den allgemeinen Verdacht erwecken müßten. Der Angeklagte Henrich verweigert die Aussagen über seine Tätigkeit im besetzten Gebiet, gibt aber zu, daß er eine monatliche Entschädigung von 1000 bis 1200 Mark erhalten habe, die Hoffmann, Kautler und v. Killinger sogar 1500 bis 2000 Mark. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen teilt der Vorsitzende mit, daß der Angeklagte Hoffmann vor dem Untersuchungsrichter gesagt habe, die Statuten der O. C. sollten sowohl vor der Zensur als geheim gehalten werden als auch vor der Regierung, um aus nationalen Gründen der Regierung die Stellung gegenüber der O. C. nicht zu erschweren. Der Angeklagte Siebel erklärt, daß seine Aufgabe in der O. C. war, die öffentlichen Verhandlungen mit den obersten Selbstschutzverbänden über die Ausstattung des Regiments zu führen.

Schutz der Republik ist Landesverrat.

Der verantwortliche Redakteur der „Leipziger Volkszeitung“, Herr Franz Krenz, kam Donnerstag von dem Amtsgericht zu Leipzig zu zwei Monaten Festungshaft verurteilt worden. Krenz wurde beschuldigt, die Staatssicherheit dadurch gefährdet zu haben, daß er über den noch bekannnten Konflikt Gehler-Beigener über die schwarze Reichswehr Veröffentlichungen machte, die in einem Ausblick des sächsischen Landtags bereits zur Sprache gekommen waren. Die Verhandlung erfolgte unter Ausschluß der Öffentlichkeit.

aber nicht etwa eine Einschränkung der Verwaltungsausgaben und eine dadurch zu erwartende Linderung des Steuerdrucks, der auf der Gesamtbevölkerung lastet, sondern es ist weiter nichts als eine Verchiebung der Steuerlasten von den Schultern der einen Volksschicht auf die der anderen. Zwar hat der Senat dem auf Drängen der Sozialdemokraten erfolgten Beschlüssen des Volkstages Rechnung tragen müssen und einige indirekte Steuern sind aufgehoben bzw. gemildert. So z. B. die Zündwaren- und Leuchtmittel- und die Mineralwassersteuer. Die Umsatzsteuer wurde jedoch nur von 2½ Prozent auf 2 Prozent ermäßigt. Dagegen wurden einige Steuern, welche den Besitz direkt erfassen, ganz erheblich gemildert. Der Zuschlag von 100 Prozent zur Vermögenssteuer wurde gänzlich aufgehoben, die Grundwertsteuer von 10 Prozent auf 2½ Prozent ermäßigt. Der Anfall an Einnahmen, der sich hierdurch für die Staatskasse ergibt, wird wettgemacht durch eine Erhöhung der Brauwertsteuer von 140 Gulden auf 400 Gulden pro Liter reinen Alkohols. Diese Steuer, die gezahlt wird mit den Tränen und der Not der Kinder und Frauen der Trinker, kopft das Loch im Staatshaushaltsplan, das durch den Fortfall der Vermögenssteuer entsteht. Es sind hier also die Steuerlasten von den Schultern der Reichen auf die Schultern der ärmeren Bevölkerung verlagert worden.

Vergessen wurden die Sozialdemokraten als Vertreter der werktätigen Massen in der Steuerreform nach einer Bestimmung, welche den unerträglichen Druck, der durch den Steuerabzug vom Lohn auf den Lohn- und Gehaltsempfänger lastet, erleichtern sollte. Diese Gruppe der ehrlichsten Steuerzahler hatte der Finanzsenator wohlweislich vergessen. Sind es doch die Kräfte, die die meiste Arbeit geben. Seit dem November vorigen Jahres waren die Ermäßigungen, die als Verbungslofen und soziale Abzüge für Frau und Kinder von der schmerzhaften Steuer in Abzug gebracht werden, nicht erhöht worden. Hier stehen die sozialdemokratischen Vertreter nun aber nicht loder. Es gelang, noch kurz vor den Ferien gegen die Stimmen der Deutschnationalen und des Zentrums eine erhebliche Erhöhung der Steuerermäßigungen durchzubringen. Der Senat war davon sicher nicht erbaut. Daß er diesem Reichsbeschlusse noch Schwierigkeiten auf dem Umwege über den Finanzrat machen wird, ist nicht auszuschließen. Er muß dann aber mit der allerschärfsten Opposition innerhalb und außerhalb des Parlaments rechnen. Die Schutzfolgerung, welche die werktätige Bevölkerung aus der Finanz- und Steuerpolitik des Senates und der Regierungsparteien ziehen muß, liegt klar auf der Hand. Ohne einschneidende Vereinfachung der Verwaltung, ohne Abbau des übernatürlichen großen Beamtenapparates ist eine wirkliche Erleichterung des Steuerdrucks für die Gesamtheit der Bevölkerung nicht denkbar. Die Deutschnationalen und die ihnen nachstehende Zentrumspartei wollen und können eine der-

Danziger Nachrichten

Der Kampf um die Krankenhaussätze geht weiter.

Seit Monaten wird in der Stadtbürgerschaft um die Erhöhung der Kurkosten für das städtische Krankenhaus gekämpft. Der Senat will einen möglichst niedrigen Zuschuss für die städtischen Krankenanstalten leisten und beantragt deshalb immer wieder die Herabsetzung der Sätze, wobei die der 3. Klasse noch mehr gesteigert werden sollen als die der 1. und 2. Klasse. Die sozialdemokratische Fraktion wandte sich gegen die Erhöhung der Sätze in der 3. Klasse mit dem Erfolg, daß neben der gesamten Linken auch eine Anzahl bürgerlicher Stadtbürgerschaftsmitglieder eine Erhöhung der Kosten für die 3. Klasse ablehnte. Die vom Senat geforderten Sätze für die 3. Klasse sind für den Arbeiterhaushalt untragbar. Dafür wurden die Sätze der 1. und 2. Klasse über die Vorschläge des Senats hinaus erhöht. Wiederholt hat die Mehrheit der Stadtbürgerschaft in diesem Sinne beschlossen, ohne jedoch den Senat zufrieden zu stellen. Zuletzt am 23. September.

Der Senat hat nun an die Stadtbürgerschaft eine Mitteilung gelangen lassen, daß er dem am 23. September gefassten Beschlusse der Stadtbürgerschaft über die Neuordnung der Kurkosten im städtischen Krankenhause nicht beizutreten vermöge. Zur Begründung wird erklärt: Nach den von der Krankenhausverwaltung aufgestellten Berechnungen sind infolge der Änderung der in der Senatsvorlage vorgesehenen Klassensätze durch die Stadtbürgerschaft die erhofften Mehreinnahmen so herabgesetzt, daß der Ausfall nicht tragbar erscheint. Nach der Senatsvorlage war eine voraussichtliche jährliche Mehreinnahme von rund 373 000 Gulden errechnet. Nach den von der Stadtbürgerschaft beschlossenen Sätzen würde die Mehreinnahme unter Annahme gleichbleibender Belegungsziffern aller Klassen rund 194 000 Gulden betragen. Durch die infolge der zu hohen Sätze vorausgesetzte Abwanderung der 1. und 2. Klasse und durch die Herabsetzung und Einführung einer Hauptvorschrift für die Ertragsgrenzen auf 4800 Gulden für die 2. Klasse und 3600 Gulden für die 3. Klasse wird die Mehreinnahme von 194 000 Gulden schätzungsweise um circa 145 000 Gulden herabgemindert, so daß von der durch den Stadtbürgerschaftsbeschlusse erhofften Mehreinnahme rund 49 000 Gulden übrig bleiben. Durch diese Summe ist die erforderliche Entlastung des Haushalts des städtischen Krankenhauses von dem mehr und mehr steigenden Zuschußbedarf nicht zu erreichen. In nächster bleiben die bisherigen Kurkostensätze bestehen. Ueber eine neue Vorlage wird sich der Senat demnächst schlüssig werden.

Das Ende eines Herrschers.

Carlson, der Inhaber und Leiter der Schiffbau-Werke, ist in Elbing gestern früh gestorben. Er ist überraschend plötzlich das Opfer einer Blinddarmpoperation geworden. Auch wenn man sich dem alten Brauch beugen wollte, von einem Toten nur Gutes kundzutun: in diesem Fall wird das zur Unmöglichkeit. Auch dem Gegner wird die Arbeiterhaft die Achtung nie verlagern, wenn er wenigstens versucht hat, Verständnis für den sozialen Befreiungskampf aufzubringen und über alle wirtschaftlichen und alle wirtschaftlichen und politischen Gegensätze hinaus auch in dem Arbeiter den Menschen anerkannte. Doch von dieser Auffassung war der Tote leider zu weit entfernt. Er war ein rüchlosster Verfechter seiner Kapitalinteressen und stand den sozialen Verbrechen der Zeit höchstens voller Daz gegenüber. Die unheilvolle reaktionäre Tradition, die er von seinem Vorgänger und Schwiegervater Ziege übernahm, fand in der Despotennatur Carlsons ihre verheerendste Fortsetzung. Kein Betrieb hat ja so sehr den traurigen Ruhm der Schundlöhne weit über die Grenzen des Mens sich erworben wie die Schiffbau-Werke. Besonders trüb trat der engherzige kapitalistische Charakter dieses Industriemagnaten jedoch in dem Kampf mit der Stadt Danzig um die Ausbeutung der Hebe- und Wasserkräfte hervor. Mit einer Härte, die tatsächlich einer besseren Sache würdig gewesen wäre, löst er hier gegen das Allgemeinwohl. Doch der Tod war mächtiger als er und machte seinem Kampf ein Ende, als dieser sich bereits zu seinen Unmündigen neigte. So wird das Andenken an diesen Mann nicht im guten Sinne fortleben.

Wie steht's mit der Wohnungslotterie? Als vor Wochen die Wohnungslotterie die Öffentlichkeit so unliebsam beschäftigte, wurde der Vorschlag gemacht, die Lotterie in Form einer Kasse zu führen. Entweder solle man die gewonnenen Gegenstände unter den Losinhabern zur Ausbeutung bringen oder die vorhandene Summe unter die Leidtragenden verteilen. Geht es in bisher weder das eine noch das andere. Auch in von den Behörden keinerlei Mitwirkung gemacht worden, wie das verfrachtete Unternehmen zu Ende geführt werden soll. Die nicht wenigen Geschädigten haben aber ein Recht darauf, zu erfahren, was in dieser Angelegenheit geschehen soll und ob die für den Skandal verantwortlichen Personen zur Rechenschaft gezogen werden.

Bei den Versteigerungen des Zollamts werden auch beschlagnahmte Gegenstände von so geringem Wert oder so geringer Gebrauchswertigkeit angeboten, daß sie von niemand erwünscht werden. Doch eine Bekanntmachung des Landeskommissars sollen nun Gegenstände, die zweimal erobert worden sind, an Institute gemeinnützigen oder wohltätigen Charakters überlassen werden. In auch das nicht anbracht, sollen die Waren vernichtet werden. Das gleiche gilt für Gegenstände, für den der Roll in dem verzeichneten Zeitraum nicht bezahlt worden ist. Sie werden nach Ablauf der Frist Eigentum des Staates.

Abbau der Visa-Erleichterung. Eine erfreuliche Kunde kommt aus Rom: Italien hat mit Frankreich, Belgien und mit Japan Abkommen getroffen, denen zufolge ein Staatsangehöriger der einen Gruppe die Grenzen eines Landes der anderen Gruppe ohne Visum überschreiten darf. Hoffentlich findet das Beispiel, besonders hier im Osten, recht bald Nachahmung.

Die Aufwertung der Danziger Kriegsanleihen. In Berliner Zeitungen war eine Meldung aus Danzig erschienen, wonach die Stadt Danzig beabsichtige, ihre Kriegsanleihen aufzuwerten. Sie habe bereits ein Berliner Bankhaus beauftragt, vorbehaltliche Angebote an die Anleihebhaber zu machen. Die Stadtgemeinde Danzig stellt dem-

gegenüber fest, daß diese Nachricht unrichtig ist. Die Aufwertung erfolgt nach dem in Ausarbeitung befindlichen Gesetz. Die Stadt Danzig habe auch kein einzelnes Berliner Bankhaus beauftragt, ein Angebot der erwähnten Art zu machen, sondern es sind alle Bankhäuser, die zum sogenannten Danziger Konsortium gehören — dies sind fast alle großen Berliner, Danziger und Hamburger Bankfirmen —, ermächtigt, Aufkäufe von Staatsanleihen, die angeboten werden, zu tätigen. Ueber die Bedingungen dieser Aufkäufe könne keine Auskunft in der Öffentlichkeit gegeben werden. In der letzten Zeit ist eine starke Nachfrage infolge spekulativer Gerüchte über diese Aufkäufe zu beobachten gewesen, die in demselben Augenblick aufhören wird, sobald die Stadtgemeinde ihre bisherigen Kaufaufträge einstellt. Das soll geschehen, sobald spekulative Ausschreitungen beobachtet werden.

Schupo vor Gericht.

Trotz Mißhandlungen: wiederum Freispruch der Beamten.

Vor dem Schöffengericht kam ein neuer Fall von Mißhandlungen von Privatpersonen durch Schupobeamte zur Verhandlung. Zwei Wachmeister (deren Namen leider nicht mitgeteilt werden) waren wegen Mißhandlung im Amte angeklagt. Zwei ältere Danziger Kaufleute, von denen einer ein Firmeninhaber ist, wollten im November, nachts 3 Uhr, nach Königsberg fahren. Um die Zeit nicht zu verpassen, gingen sie mit der Braut des einen abends in ein Kaffeehaus. Sie verpackten jedoch den Koffer. Vor der Wohnung des einen Kaufmanns, an der Grünen Brücke, trafen sie einen bekannten auswärtigen Kaufmann und man begrüßte sich freundlich. Da trat einer der angeklagten Schupooffiziere an die Gruppe heran und forderte sie auf, seinen ruhenden Arm zu verurteilen und auf dem Bürgersteig nicht den Verkehr zu sperren. Ein Kaufmann glaubte sagen zu dürfen, daß sie beides ja auch nicht täten. Der Schupooffizier forderte nun den Paß des Kaufmanns. Dieser wollte ihn aus der Brusttasche herausnehmen und vorzeigen. Doch der Schupooffizier war schneller und nahm den Kaufmann fest und brachte ihn zur Bezirkswache am Wallplatz. Bald darauf folgte ihm der zweite Kaufmann, der an der Grünen Brücke wohnte.

Auf der Wache wurde der Verhaftete nach seinem Namen gefragt, den er richtig nannte. Die amtliche Feststellung ergab nun aber, daß der Kaufmann einen falschen Namen angegeben haben soll. Der Beamte sagte nun an dem Kaufmann: Was, Sie sind Kaufmann? Der Handelsreisende W. fand Sie. Die anderen Beamten wiederholten diese amtliche Feststellung und nun will der Kaufmann schon in dem Wachtlokal mißhandelt worden sein. Er wurde dann hinausgeworfen, einige Stufen hinunter auf den Vorplatz. Nach Angabe der angeklagten Beamten ist der Kaufmann gefallen und hat sich den Arm ausgerenkt und die Anaeffanten fanden nur deshalb in seiner Nähe, weil sie ihm helfen wollten. Inzwischen kam aber auch die Braut mit einer Droste nachzufahren. Der andere Kaufmann war gleichfalls anwesend, so daß mit dem Dreißentfünftler 4 Zeugen des Vorfall auf dem Vorhofe vorhanden sind. Und diese saßen übereinstimmend aus, daß die beiden Anaeffanten den Kaufmann zu Boden geschlagen und ihn durch Zerren am Arm den Arm ausgerenkt haben. Als der Mißhandelte vor Schmerzen schrie, ihm sei der Arm gebrochen und ausgerenkt, man solle ihn in Ruhe lassen, da serrien die Beamten trotzdem an ihm weiter. Als Zeugen erschienen, sollen die Anaeffanten fortgelaufen sein, um sich zu vertheidigen.

In der ersten Verhandlung kam es noch zu keiner Entscheidung des Gerichts. Die Sache wurde zur Klärung einiger Einzelheiten untersetzt. In der zweiten Verhandlung fanden ebenfalls wieder Anklagen gegen die Beamten. Wie immer schenkte jedoch das Gericht den Anklagen der Beamten weniger mehr Glauben als den übereinstimmenden Aussagen der 4 Zeugen. Das war das Verhalten des dienstlichen Rechtsanwalts Wawrow, Rapport, der als Verteidiger der Schupobeamten auftrat. Er behauptete die Zeugen statt des Meins. Das Gericht kam zu dem schließlichen Freispruch. Wie der Vorsitzende in der Begründung jedoch selbst nach, liegt der Verdacht, daß die Anaeffanten Mißhandlungen verübt haben, durchaus nahe, da derartige Ausschreitungen auf der Wache eine fast alltägliche Erscheinung sind. Es ist nur zu bedauern, daß das Gericht aus dieser Erkenntnis nicht die erforderlichen Konsequenzen gezogen hat und durch erempletische Bedrohungen dieser amtlichen Entscheidung in Verleumdung. Wie wir noch hören, schwebt gegen den mißhandelten Kaufmann zwar noch ein Verfahren wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und wegen Verleumdung. Wie immer scheint man sich hier wieder den Trieb umdrehen zu wollen und den Mißhandelten obendrein noch zu bestrafen. Wann wird mit dieser Praxis endlich einmal abgebrochen werden? Bei den bisherigen Entscheidungen kann man das Gericht wirklich nicht als unumschuldig an den immer wieder zu verzeichnenden Verbrechen der Schupobeamten ansehen.

Unfall auf der Danziger Weitz. Der Weizenbesitzer Otto Hoffmann, Heubuder Straße 12, war gestern morgen auf der Danziger Weitz auf einem Kran mit dem Heben eines 8 Centner schweren Eisenstücks beschäftigt, als der Kran des Kranes plötzlich ruck. S. wurde von dem herabfallenden Eisenstück erfaßt und erlitt einen schweren Unterschenkelbruch.

Mit einer Personalverletzung wurde gestern vormittag der 36 Jahre alte Kaufmann Alexander Arenz in seiner Wohnung, Strahlsch, anfallen. Er verlor auf dem Transporth nach dem Krankenhaus. Dem Vernehmen nach sollen finanzielle Schwierigkeiten die Ursache der Verletzung sein.

Der gefährliche Haferwiesel. Vor einigen Jahren kam in Posenhaagen der Universitätsprofessor Dr. med. Ellermann an einer Bluterkrankung, die er sich beim Kästern zugezogen hatte und die zu einer Gefäßthrombose führte, die trotz energischer Behandlung und bedeutender operativer Eingriffe im Laufe von einer Woche unter schweren Leiden den Tod herbeiführte. Aus den Untersuchungen, die an dem Institut für allgemeine Pathologie angefertigt worden sind, hat sich jetzt mit absoluter Sicherheit ergeben, daß die Infektion von Milzbrandbazillen herrührte, die sich in dem mit entzündeten chinesischen Fiederbahren befestigten Haferwiesel befanden, dessen sich Ellermann bediente, und die durch eine geringfügige Schnittwunde in das Blut gerieten. Die der Leiter des Instituts für allgemeine Pathologie, Professor Dr. med. Carl Thomien, in den Posenhaagen Zeitungen erklärt, ist dies nicht der erste Fall von Milzbrandübertragung durch Haferwiesel mit chinesischen Fiederbahren; es sind in Europa schon mehrere derartige Fälle vorgekommen, gegen die — da keine besonderen Kennzeichen als Warnung vor chinesischen Fiederbahren dienen können — nur eine gründliche Desinfizierung verdächtigter Haferwiesel zu schützen imstande ist.

Arbeiter-Bildungsausschuß.

In den nächsten Tagen finden folgende

Lichtbilder-Vorträge

statt.

In Joppot, in der Aula des Gymnasiums. Freitag, den 24. 10., abends 7 1/2 Uhr: „Die Feuertgewalten der Erde.“

In Oliva, Hotel Carlshof. Sonnabend, den 25. 10., abends 7 1/2 Uhr: „Die Feuertgewalten der Erde.“

In Ddra, in der Sporthalle. Montag, den 27. 10., abends 7 Uhr: „Die Feuertgewalten der Erde.“

In Senhabe, bei Schönwiese. Dienstag, den 28. 10., abends 7 Uhr: „Die Bewohnbarkeit der Weltkörper.“

Redner: Len, Klängenberg.

Zur Unkostenbedeckung wird ein Eintrittsgeld von 50 Pfg. erhoben. Karten an der Kasse. Zahlreicher Besuch der Vorträge ist zu empfehlen.

Besichtigung der Kraftwerkanlage bei Bolkau. Der Bildungsausschuß des Allgemeinen freien Angestelltenbundes veranstaltet am Sonntag, den 26. Oktober 1924 eine Besichtigung der Anlagen des neuen Radauener-Kraftwerkes in Rahlbude unter Führung eines Senatsvertreters. Die Fahrt erfolgt ab Danzig Hauptbahnhof in Extrawagen mit dem jahresplanmäßigen Zuge 9.20 Uhr morgens bis Lappin. An der Radauener entläßt dann der Spaziergang zum 1. Staumwehr, woselbst an der Hand von Lageplänen die ganze Werkanlage erläutert wird. Daran anschließend ist die Besichtigung. Im Gasthof von Gramowski, Rahlbude, findet dann ein kurzer Vortrag über Privatwirtschaft und Gemeinwirtschaft statt. Im weiteren Verlauf wird der Werkplatz in Gr. Bolkau, woselbst die großen Druckrohre angefertigt werden, besichtigt. Rückfahrt nach Danzig von Bolkau um 4 Uhr nachm., Eintreffen in Danzig um 5 Uhr. Fahrpreis hin und zurück 2,80 Gulden. Eine Fahrpreisermäßigung konnte bei der polnischen Eisenbahndirektion nicht erwirkt werden, da die geltenden Bestimmungen dies nicht zulassen. Die Mitglieder des Allgemeinen freien Angestelltenbundes werden um zahlreiche Beteiligung gebeten. Güte sind herzlich willkommen.

Die Tragik der Arbeitslosigkeit. Ein unverheirateter Arbeiter wurde arbeitslos. Er ist ein starker kräftiger Mann und findet keine Arbeit. Er wohnt bei einer Witwe, wurde aber aus der Wohnung herausgewiesen, weil er keine Miete bezahlen konnte. So wurde er obdachlos. Die Polizei wies ihn an, sich eine Wohnung zu beschaffen. Da er dies nicht konnte, wurde er in Haft genommen. Aus dieser wurde er dem Schöffengericht vorgeführt, das ihn wegen Obdachlosigkeit zu 5 Tagen Haft verurteilte. — Und nach 5 Tagen sitzt der Kreisler von vorne an.

Durch Not verführt. Ein Expedient bei einer Danziger Speditionfirma befand sich in Not und seine Frau war erkrankt. Durch seine Hände gingen die Speditionsgüter und er hatte die Zahlungen auf dem Güterbahnhof zu leisten. Sein Widerstand gegen die Verführung war durch die Not geschwächt und so ließ er die Zahlen der Beträge, die er auf dem Bahnhof geleistet hatte, um von der Firma höhere Summen zurückzubekommen. Die Beträge sind nicht sehr hoch und wurden später auch zurückerstattet. Er wurde erlassen und stand nun vor der Strafkammer, die ihn wegen fortgesetzten Betruges zu 8 Wochen Gefängnis verurteilte. Dem Angeklagten wurde jedoch Strafaussetzung gewährt, da er aus Not gehandelt hatte, den Betrag wiedererstattet hat und sich in seiner neuen Stellung auf führt.

Die Stiftungsfeier des Kanalarbeiter Männergesangsvereins findet am Sonntag, den 26. Oktober, vormittags um 10 Uhr, in der Aula des Conradinums Langauer statt. Es sind noch Programme zu 1 Gulden in beschränkter Anzahl bei den aktiven Mitgliedern oder bei Prillwitz (Rahradgeschäft) Paradiesgasse, zu haben. Das künstlerische Programm verspricht ein paar gemessene Stunden. Der Besuch der Veranstaltung wird aus wärmte empfohlen.

Geschäftliches. Unter dem Namen „Hollandra“ eröffnet H. Jacobsohn heute in der Lauenburggasse 8, Ecke Hätergasse (fr. Holland) ein neues Schuhhaus, in dem Schuwaren aller Art von den eleganten bis zu den einfachen zu haben sind. Beachten Sie das Großmagnifizierat in der heutigen Ausgabe der „Danziger Volksstimme“.

Das Manufakturwarengeschäft Alfred Rohde, bisher Milchmannengasse 23, hat seine Geschäftsräume nach Milchmannengasse 25 verlegt. Siehe Anzeige.

Ämtliche Börsennotierungen.

Danzig, 23. 10. 24

- 1 Reichsmark 1,32 Danziger Gulden
- 1 Loty 1,07 Danziger Gulden.
- 1 Dollar 5,56 Danziger Gulden.
- Scheck London 25,07 Danziger Gulden

Berlin, 23. 10. 24

- 1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 18,8 Billionen Mk.

Danziger Produktensbörie vom 21. Oktober. Weizen 130 Pfund 14-15 G., 122 Pfd. 13-13,50 G., Roggen 12,50-13 G., Gerste, mittl. Qualität 15-16 G., Hafer 11-11,50 G., Meise Erbsen 11-12,50 G., Viktoriabirnen 20-22 G.

(Großhandelspreise per 50 Kgr. waggonfrei Danzig.)



Erweiterung der deutschen Handelsflotte. Der auf der Reise nach Hamburg befindliche englische Dampfer „Voreba“ ist durch Kauf in den Besitz des Norddeutschen Lloyd übergegangen. Der etwa 6000 Tonnen große Dampfer war bisher in Glasgow beheimatet. Ferner hat der Norddeutsche Lloyd die beiden Frachtdampfer „Anhalt“ und „Dessau“, die infolge des Waffenstillstandes an England abgeliefert wurden, jetzt zurückgekauft. Es handelt sich um zwei moderne Postdampfer von je 12000 Tonnen, die während des Krieges erbaut worden sind. — Für die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft läuft am 28. Oktober das Doppelschrauben-Motorship „Monte-Olivola“, ein Schwester Schiff der kürzlich fertiggestellten „Monte-Armiento“ auf der Werft von Blohm und Voß vom Stapel.

Krupp als Kunstseidenfabrikant in Holland. In den am weitesten florierenden Kunstseidenfabriken Hollands gehören die Werke in Ede und Arnhem. Die Fabrik in Arnhem wird neuerdings wieder ausgebaut und bezüglich des Betriebes in Ede berichtet der „Konfektionär“ aus Amsterdam von Ueberrahmeverhandlungen der Firma Krupp, Essen. Es verlautet auch zuverlässig, daß die Firma Krupp in Nijmegen eine Kunstseidenfabrik errichten wird.

Erfolg der letzten Wiener Messe. Der Hauptverband der Messeinteressenten stellte eine Rundfrage über den Erfolg der letzten Messe. Es liefen 374 Antworten ein. Auf die Frage: Waren Sie mit dem Messeergebnis zufrieden? antworteten 264 Aussteller mit Ja und 76 mit Nein. Mit dem

Arrangement waren 321 Aussteller zufrieden. Die Organisation der Messe wurde von 318 Ausstellern gutgeheißen. Neue Geschäftsverbindungen haben 262 Firmen gewonnen, schloffen wurde von 246 Interessenten mit Ja, von 12 mit wogegen 32 „nur wenige“ und 70 keine neuen Verbindungen zu finden vermochten. Die Frage nach Geschäftsab-Nein und von 46 mit Geringfügig beantwortet. Bessere Geschäfte als bei den früheren Messen haben 142 Aussteller gemacht, schlechtere 106. Als Gründe für die geringeren Erfolge wurden die allgemeine Wirtschaftslage, die Zollschranken, die Ein- und Ausfuhrschwierigkeiten, die vielen Messen und die Gerüchte über den Generalstreik angegeben.

Ford baut deutsche Kleinflugzeuge. Der bekannte bremische Großkaufmann Ludwig Roselius will zurzeit in Amerika, um mit Herrn Ford über die Herstellungsrechte eines deutschen Kleinflugzeuges in den Vereinigten Staaten zu verhandeln. Es handelt sich dabei um einen kürzlich von der Post-Flugzeug-Bau-G. in Bremen herausgebrachtes Kleinverkehrsflugzeug, das mit einem Motor von nur 75 PS. einen Führer und drei Passagiere, d. h. eine Gesamtlast von 400 Kilogramm bei nur 570 Kilogramm Leergewicht mit 145 Kilometer Stundengeschwindigkeit befördert.

Holzimportverbot in der Schweiz. Am 18. Oktober ist die Verordnung, in der die allgemeine Einfuhr von Bau-, Park- und Rohholz nach der Schweiz bewilligt wird, außer Kraft getreten. Für die Einfuhr sämtlicher Holzgattungen in die Schweiz wird wieder eine besondere Bewilligung notwendig sein. Die Blätter erklären dies Verbot der schweizerischen Regierung mit den Folgen der Holzimportverbot aus Ländern mit minderwertiger Rohholz. Durch diese Ueberbedarfsimport sei die Forstwirtschaft, insbesondere im Kanton Graubünden, bedroht worden, dessen Regierung das Verbot durchsetzt hat.

Auslieferung im Frankfurter Baugewerbe. Die Arbeitgeberverbände des Baugewerbes im Bezirk Frankfurt haben die Banarbeiterschaft ausgesperrt. Da hier und in Mainz die Arbeitnehmer bei einigen Firmen in Streik getreten waren. Die Arbeitgeber hatten mit Rücksicht auf ein bis zum 13. November verbindliches Lohnabkommen eine Lohnerhöhung abgelehnt und eine endgültige Entscheidung erst nach ihren Mitgliederversammlungen in Aussicht gestellt.

In der belastigten Metallindustrie droht ein Generalstreik, nachdem die Metallindustriellen die Lohnforderung der Metallarbeiterverbände, die eine nur fünfprozentige Lohnerhöhung vorsieht, abgelehnt haben. Der Generalstreik der Metallarbeiterverbände hat einen nationalen Streik ausgerufen, auf dem die Frage einer Urabstimmung über den Streikbeschluss entschieden werden soll.

Mangelnder Nachwuchs im deutschen Baugewerbe. Seit längerer Zeit herrscht im deutschen Baugewerbe mangelnder Nachwuchs, der bei weiterem Wiederaufleben des Baugewerbes einen empfindlichen Mangel an Facharbeitern zur Folge haben und die Durchführung der großen, dem Baugewerbe künftig obliegenden Aufgaben verzögern kann. Der preussische Minister für Handel und Gewerbe hat deshalb die Handwerkskammern und Zünfte ermahnt, die ihnen nahe stehenden Kreise anzuhalten, sich der Pflicht der Ausbildung des Nachwuchses künftig mit besonderer Bereitwilligkeit und Eifer anzunehmen. Leider besteht vielfach erheblicher Mangel an Lehrstellen. Mit Rücksicht auf die besonders schwierigen Verhältnisse der Gegenwart hat der Minister empfohlen, den Söhnen unbemittelter Eltern den Eintritt in das Baugewerbe, namentlich in den Zimmererberuf, dadurch zu erleichtern, daß ihnen Vorläufe zur Beschaffung des notwendigen Handwerkszeuges bewährt werden.

H. Jacobsohn

H. Jacobsohn

HOLLANDRA

Das Schuhhaus

*der guten Qualitäten
der großen Auswahl
der billigen Preise!*

Heute eröffne ich im Hause

Lawendelgasse Nr. 8

Ecke Häkergasse (früher Hollando) An der Markthalle
unter der Firma „HOLLANDRA“ ein zweites Spezialhaus für

Schuhwaren aller Art

Durch Riesenabschlüsse mit den grössten und leistungsfähigsten
Schuhfabriken und den erstklassigsten Grossfirmen kann ich die

bisher gewährten Vorteile in meinen Angeboten jetzt noch ganz bedeutend überbieten

so billig, wie zur Eröffnung meines neuen Schuhhauses, kaufen Sie wohl nie wieder!

**Das Eröffnungs-
Angebot**

Schwarze Kindbox-Herren-Schnürstiefel in allen Größen Paar	14 ⁹⁵	Schwarze Damen-Stiefel Box calf, Hochschaft, soweit Vorrat in Größen, Paar	18 ⁷⁵
Schwarze Kindbox-Herren-Schnürstiefel in allen Größen Paar	16 ⁷⁵	Schwarze Damen-Spangenschuhe prima Qualität, in allen Größen Paar	13 ⁵⁰
Braune Kindleder-Herren-Schnürstiefel in allen Größen Paar	13 ⁷⁵	Schwarze Damen-Spangenschuhe 1/2 Absatz, soweit Vorrat in Größen Paar	10 ⁷⁵
Braune Damen-Stiefel Chevreau, Hochschaft, soweit Vorrat i. Größ., Paar	14 ⁹⁵	Schwarze Damen-Halbschuhe elegante Fassung, soweit Vorrat in Größen, Paar	12 ⁷⁵
Braune Damen-Stiefel Box calf, Hochschaft, soweit Vorrat i. Größen, Paar	18 ⁷⁵	Schwarze Damen-Halbschuhe spitze Fassung, in allen Größen Paar	13 ⁹⁰

Gleichzeitig finden Sie eine unübertroffene Auswahl Kinderschuhe in allen Größen, sowie ein reichhaltiges Lager in Filz- und Kamelhaarschuhen.

Durchgehend
geöffnet!

H. Jacobsohn

Durchgehend
geöffnet!

Lawendelgasse 8

Milchkannengasse 23

Billige Einkaufstage für Herren-Artikel und Trikotagen

Herren-Oberhemden prima Perkal, gefüllt, Faltenbrust, m. ein. steif u. ein. weich Krag.	9 75	Damen-Hemdchen fein gewirkt, zum Unterziehen, aus weißer Baumwolle	0 95	Damen-Unterjacken mit langen Aermeln, aus gutem Pelztrikot	4 60
Herren-Selbstbinder moderne Streifen, schmale Formen	1 60	Kinder-Strickröckchen weiß u. farbig, mit Leibchen, aus dick gestrickter Baumwolle	2 60	Kinder-Unterzüge aus schwerem, weißem Futtertrikot, offene Form, für ca. 5 Jahre	5 20
Herren-Schleifenbinder gute Qualitäten, schöne Streifen 1.60,	0 95	Damen-Schlüpfer mit angerauhtem Futter, marine, grau, lila, braun	5 40	Herren-Pelzhosen dick gerauhter Futtertrikot, mit fester Decke, Größe 5	5 80
Herren-Strickbinder höchste Muster, haltbare Qualität	0 70	Damen-Hemdchsen mit neuartig. Achselschluß, fein gewirkt, prima Qual.	5 90	Damen-Pelzhosen offene Form, weit geschnitten, aus guter, weißer Futterware	6 20
Herren-Hosenträger Gummi, mit Lederstreifen Paar	1 65	Damen-Schlüpfer weiß Baumwolle, gestrickt, kräftige, haltbare Qualit.	6 80	Damen-Pelzhosen Reformschnitt, aus guter Futterware	6 75
Herren-Hosenträger prima Gummi, mit Lederstreifen Paar	2 65	Damen-Reformhosen marine, mit angerauhtem Futter, in bes'ter Verarbeitung	9 80	Herren-Pelzhemden feste Qualität, völlige Weite und Länge, Größe 5	7 80
Herren-Sockenhalter Gummi, gute Qualitäten 1.75,	1 10	Damen-Schlüpfer reine Wolle, in vielen Farben, vorzögl. Qualität	12 50	Damen-Pelzhemden mit langen Aermeln, extra schwere Qualität, weit geschnitten	9 50
Herren-Armringe Gummi	0 25	Damen-Reformhosen für starke Damen, extra groß u. weit, marine Trikot	14 90	Herren-Unterjacken zweireihige Form, lederfarben, mit weißem Futter	12 50

Ein Posten reinwollene
Stubweifen
17⁷⁵ 19⁷⁵

Sternfeld

DANZIG und LANGFUEHR

Geschäftsverlegung!

Anlässlich der Verlegung meines
Manufakturwaren-Geschäfts
von **Milchkannengasse 23** nach
Milchkannengasse Nr. 25

verbinde ich die **bestmögliche** meiner neuen Geschäftsräume mit einem
Großen Reklame-Verkauf
der die Aufmerksamkeit weiter Kreise des kaufenden Publikums erregt.

Meine Devise: **Größter Umsatz — kleinster Nutzen!**

Die besondere Berücksichtigung aller günstigsten Abschlüsse für Qualitätswaren bietet Gewähr für selten gute Bedienung und realsten Einkauf.

Einige Beispiele aus der Fülle meiner Angebote:

Hemdentuch , deutsche Ware, hervorragende Qualität	1.18
Hemden-Barchende , prima Qualität	1.45
Veloure für Westen und Kleider, tauschige Ware	1.55
Handtuchstoffe , schöne Dessins	1.15
Cheviot in vielen Farben, ca. 120 breit	2.90
Inlett , 90 cm breit, damast- und idenficht	4.35
130 cm breit	6.50

Alfred Rohde

Danzig, **Milchkannengasse Nr. 25**
Manufakturwaren, Damen- u. Herrenwäsche, Strümpfe,
Wollwaren und Trikotagen.

Kurt Grottenwitz



Sonntage
eines Großstädtlers
in der Natur

Ganzleinen 1.50 Gulden.

Zu haben in der

Buchhandlung Volkswacht
Im Spandhaus 6 = Paradiesgasse 22



Das Korsetthaus

der eleganten Dame 14591

Hedwig Koss,
jetzt **Melzergasse 16**
(Nähe Hundegasse) Tel. 2112.

Herren- und Burschen-Bekleidung
Anzüge, Mäntel, gestr. Hosen, Hüte,
Mützen und Socken billig und gut
Berliner Konfektions-Vertrieb
Lange Brücke 32, am Kranitor 1571

Tüchtige
Unlegerin

für Schnellpresse und Ziegel
in dauernde Stellung gesucht.
Buchdruckerei J. Gehl & Co.
Am Spandhaus 6.

Julius Goldstein

Imbergasse 2-4 gegenüber der Markthalle

Billige Bezugsquelle

für Kurz-, Weiß- und Wollwaren,
Herren- und Damenwäsche, Trikotagen
Schürzen und Spielwaren.

Eine Sitzung der Stadtbürgerchaft

findet am Dienstag, den 28. Oktober, nachmittags 4 Uhr, im Weissen Saale des Rathhauses statt. Auf der Tagesordnung der öffentlichen Sitzung stehen: Mitteilungen a) von einem Dankschreiben, b) von dem Nicht-Betritt des Senats zu dem Beschluß der Stadtbürgerchaft betr. Kur- und Verpflegungsstellen im städtischen Krankenhaus, c) des Senats betr. Ummwandlung von Beamtenstellen, d) des Senats betr. Beitritt zu dem Beschluß der Stadtbürgerchaft hinsichtlich Straßenbahn-Freifahrtkarten für die Stadtbürgerchaftsmitglieder. Wahlen einer weiblichen Vertreterin der Stadtbürgerchaft für das Kinder- und Waisenhaus Pelonten, von Wohlfahrts- und Bezirksvorstehern, von Ersatzmitgliedern zu den ständigen Ausschüssen für ein ausgezeichnetes Stadtbürgerchaftsmitglied, eines Isgliebers des Ausschusses, welcher über die diesjährige Arbeit des Wohnungsamtes Erhebungen anstellen wird, und der ehrenamtlichen Mitglieder und Vertreter für den für die Stadtgemeinde Danzig zu bildenden Steuerauschuß für die Veranlagung der Steuern vom Einkommen und Vermögen. Ergänzung der Luftfahrtssteuerordnung. Schluchlinienplan: a) für den Fätschentaler Weg (zwischen Café Schröder und Königshöhe), b) für die Dammstraße (Heubude). Vorarbeiten für einen kommunalen Zentralfriedhof. Anfragen von Stadtbürgerchaftsmitgliedern betr.: a) das Musikleben Danzigs, b) das Gelände vor dem Polizeipräsidium, c) Wohnungsbaufrage und Auslandsanleihe. Antrag von Stadtbürgerchaftsmitgliedern auf ausgiebigen Gebrauch des Wohnungs-Instandsetzungs-gesetzes. Berichterstattung und Anträge des Eingabenausschusses.

Untersuchung der Gaffkrankheit.

Der preussische Minister für Volkswohlfahrt Girtfieser, sprach am Sonnabend im Landtag über die Gaffkrankheit. Der Minister führte aus: Vor ein ganz neues, bisher unbekanntes Krankheitsbild wurden Herxte und Medizinalbehörden durch die sogenannte Gaffkrankheit gestellt, die seit Mitte Juli am Frischen Gaff auftritt. Die charakteristischen Merkmale der Krankheit sind große Schmerzhaftigkeit der Muskeln und Blutharnsäureerhöhungen, die in 24 bis 48 Stunden wieder verschwinden. Betroffen sind bisher 400 Personen, gestorben vier. Charakteristisch ist, daß die Krankheit fast ausschließlich Gafftücher befallt, und daß die Krankheit während der Arbeit auf dem Wasser auftritt, auch dieselbe Person, wenn sie nach der Genesung erneut auf das Wasser hinausgeht, wiederholt befallen kann. Dieses letztere Merkmal spricht ganz besonders gegen eine Infektion mit einem bestimmten Krankheitserreger; dagegen spricht vieles für eine Vergiftung mit einem Gift, das entweder im Wasser enthalten ist oder in gasförmigem Zustand sich aus dem Wasser bzw. aus dem Schlamm entwickelt. Da die Muskelschmerzen und das Blutharnsäureerhöhen bei Vergiftungen mit einigen Arsenverbindungen vorkommen, sind die Wissenschaftler geneigt, hier Vergiftungen mit einer vielleicht noch unbekanntem gasförmigen Arsenverbindung anzunehmen. Zuführen von Arsen erhält das Gaff schon seit längerer Zeit in den Abwässern der bei Königshöhe in Betrieb befindlichen Zellstofffabriken; es wäre aber falsch, in diesen Abwässern das allein ausschließende Moment für die Vergiftung zu erblicken, da auch in anderen Gegenden des Vaterlandes arsenhaltige Abwässer schon seit Jahren in fließende und stehende Gewässer entleert werden, ohne daß daraus irgendein Schaden entstanden wäre. Beim Gaff kommen noch zwei Momente hinzu, die wohl für die Entstehung der Schädlichkeit mitverantwortlich zu machen sind, das ist einmal die Einleitung der Abwässer der Stadt Königshöhe, dann aber vor allem die Abwässer der Noat, die früher große Mengen Schwefelwasserstoff abgibt und es geradezu durchdringt. Seit 1912 gehen infolge der Aufbahrung einer Sperrmauer zum Zweck der Errichtung eines Elektrizitätswerkes bei Noat nun noch sehr geringe Mengen Schwefelwasserstoff durch das Gaff, und letzteres verhält sich von Jahr zu Jahr immer mehr. Daraus werden auch die bisweilen und chemischen Versuche im Wasser und bei der Schlammfällung beeinflusst. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß hierauf die Bildung giftiger Stoffe zurückzuführen ist.

Bessere Fußballspiele der Freien Turnerschaft.

Im Oktober und November kommen noch folgende Fußballspiele zum Austrag: 26. Oktober Adler I-Schidlis II um 2 1/2 Uhr nachm. in Gr. Waldsdorf; Jugend Dbra-Jugend Schidlis II um 2 Uhr nachm. in Dbra. Für beide Spiele ist Danzig der Schiedsrichter. Am 2. November treffen sich Joppot I und Schidlis II um 2 1/2 Uhr nachm. in Joppot. Dasselbe auch eine Stunde früher Jugend Joppot I und Jugend Dbra; Bürgerweien ist bemüht, für die Treffen die Schiedsrichter zu stellen. Sonntag, den 3. November, treffen sich in Neuteich Danzig II-Neuteich I, Schidlis II-Neuteich II, Adler I-Tanasee I. Eine Woche später, am 16. November, spielt Bürgerweien II-Adler I um 2 Uhr nachm. auf dem Platz in Bürgerweien (Schiedsrichter: Dbra). Am gleichen Tage treten Dbra an: Schidlis II-Tanasee I, Langfuhr II-Neuteich I, Dbra II-Neuteich II (Schiedsrichter: Dbra und Schidlis). Für Mittwoch, den 19. November, sind folgende Spiele angesetzt: Langfuhr II-Adler I in Langfuhr um 2 1/2 Uhr nachm. (Schiedsrichter: Dbra). Langfuhr I-Schidlis I auf dem Heinrich-Ehlers-Platz um 2 Uhr nachm. (Schiedsrichter: Danzig). Joppot I-Dbra II in Joppot um 2 1/2 Uhr nachm. (Schiedsrichter: Langfuhr). Am 23. November spielen in Neuteich Bürgerweien II-Neuteich I und Heubude II-Neuteich II; und ferner in Dbra: Dbra II-Tanasee I. Für den 30. November ist dann ein Treffen Langfuhr II mit Bürgerweien II um 2 1/2 Uhr vorm. auf dem Heinrich-Ehlers-Platz angesetzt, für das Danzig den Schiedsrichter zu stellen hat.

„Jede Frau, die drei- oder viermal geboren hat, greift zur Abtreibung.“ sagte der Sachverständige Frauenarzt Prof. Dührken im Prozeß gegen den Apotheker Heiser in Berlin. In den Folgen der geheimen Abtreibung erkrankten jährlich 75 000 Frauen und sterben 7500, behauptet Prof. Dührken. Wenigstens 3000 000 Aborte werden in Deutschland Jahr für Jahr vorgenommen und nur wenig über 1000 gelangen zur Aburteilung. Und so ist es überall, wo der Abtreibungsparagraph sein Unwesen treibt. Allein in Paris zählte man vor dem Frieden 50 000 Abtreibungen und 19 000 in Lyon — zur Aburteilung kam es aber in Frankreich in der Zeit vom Jahre 1881 bis 1900 nur in 227 Fällen. In Newyork rechnet man mit 80 000 Abtreibungen im Jahre und in den gesamten Vereinigten Staaten mit zwei Millionen. So konnte Prof. Dührken, der in seiner mehr als dreißigjährigen Tätigkeit Tausende von Frauen kennen gelernt hat, mit Recht sagen: „Es gibt wenige Frauen in Deutschland, die nicht laut § 218 ins Gefängnis kommen müßten. Aber wieviel Qual und Seelenpein, wieviel Trauergöttern lauern hinter diesen Zahlen — die Tanten der Frauen sind weder zu zählen noch zu wägen. Entweder über: entweder sind fast alle Frauen der Welt, die Frucht abtreiben, und alle Männer, die die Abtreibung begünstigen, Verbrecher oder es ist der Abtreibungsparagraph ein Verbrechen am Leibe und an der Seele der Frau. Gefesse werden von Menschen zu ihrem eigenen Wohle und zum Wohle der Gesellschaft geschaffen: Auf Mord steht Todesstrafe, hier mordet aber das Gesetz selbst.“

Das Urteil gegen Heiser.

Der Apotheker Heiser ist zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Staatsanwalt hatte die Überzeugung der öffentlichen Ehrenrechte beantragt — man hat sie ihm gelassen: das Gericht war der Ansicht, daß Heiser zu einem gewissen Teile aus Idealismus gehandelt hat und sich aus seiner Tätigkeit, die er allerdings als Gewerbe betrieb, nicht bereichern wollte. Heiser ist nicht einmal in Haft genommen worden — trotz der Zuchthausstrafe; ein seltener Fall. Deshalb? Weil das Gericht sich sagen mußte: der Mann ist krank, der Mann, der sich aus Idealismus zum Mörder gemacht hat, ist nicht fluchtverdächtig, er kann noch Revision einlegen; vielleicht wird er auch noch begnadigt, die Zuchthausstrafe für ihn kommt einem Mord gleich. Aber das Gericht wollte ihn nicht töten! Trotz der erkannten Zuchthausstrafe haben die Richter milde geurteilt; grausam war nur das Gesetz. Die vollendete Abtreibung war erwiesen. Die Mindeststrafe, die § 219 vorsieht, lautet auf ein Jahr Zuchthaus — mildernde Umstände gibt es hier nicht.

Heiser hat den Kampf gewollt: er ist seinem Abtreibungsparagrafen zum Opfer gefallen und hat sich selbst an das Messer geliefert — alle vier Fälle vollendeter Abtreibung hat er dem Staatsanwalt selbst angezeigt. Noch während seiner Untersuchungshaft schrieb er an Frau Dr. Weascheider einen Brief, in dem er die Abtreibung vertat, daß die Desinfektion nur ein Montreproach aufzurückeln imstande wäre. Als er dann zum ersten Male aus der Untersuchungshaft befreit wurde, erhielt er von 100 seiner Klientinnen die Erlaubnis, ihre Namen dem Staatsanwalt anzugeben. Die Folge davon war, daß gegen alle diese 100 Frauen — es waren ausschließlich Arbeiterfrauen, da seine Klientinnen aus dem Mittelstande ihm ihre Namen zu nennen verboten hatten — das Verfahren eingeleitet und Heiser wegen etwa 20 Abtreibungen unter Anklage gestellt wurde.

Ist das Opfer umsonst gebracht?

Das wird von den breiten Massen des Volkes, in erster Linie von den Frauen abhängen. Heiser hatte gehofft, die Massen der Frauen in Bewegung zu bringen, — dies ist ihm nicht gelungen. Er hatte gehofft, den Reichstag zu veranlassen, mit dem § 218 ein Ende zu machen. — Von einem Parlament in dieser Zusammensetzung war jedoch von vornherein nichts zu erwarten. Er hatte geglaubt, durch einen Montreproach, durch einen öffentlichen Skandal den § 218 niederbringen zu können — er hat sich verrechnet. Er wird sich wohl aciaat haben: Wenn die Frauen der Minister, der höchsten Beamten, der Richter und der Staatsanwälte, der Pfarrer und der Herzte, wenn die Frauen aller Stände, aller Bevölkerungsschichten, die zur Abtreibung greifen, wenn die Millionen deutscher Frauen gegen sich selbst beim Staatsanwalt die Anzeige machen würden, wenn alle Herzte, Hebammen und „weise“ Frauen sich selbst des Ver-

gehens gegen §§ 218 und 219 bezichtigten würden, — müßte dann nicht der widerliche § 218 fallen? Eins vermag er aber: Nur er allein brachte den pathologischen Mut auf, sich zu opfern, — alle anderen Verbrecher gegen §§ 218 und 219 besitzen einen normalen Selbsthaltungstrieb. Nur seine 400 Klientinnen nahmen auf sich die Pein des Gerichtsverfahrens. Und wieviel Tränen das ihnen gekostet hat, bewiesen die Gerichtsverhandlungen.

Die Stützen des § 218.

Neben den „Röfischen“ und den „nationalen“ Menichenhaffern ist es die Kirche, deren politische Vertreter, das Zentrum in Deutschland und die Christlichen in Oesterreich, die die stärksten Stützen des § 218 bilden. Der Einwirkung der Kirche ist es zuzuschreiben, daß gerade im Augenblick in Oesterreich der Kampf gegen die Abtreibung die schärfsten Formen angenommen hat. Wegen Vergehens gegen den § 144 StGB — er entspricht dem § 218 in Deutschland — hatten sich erst vor kurzem gemeinsam mit ihren Klientinnen zwei bekannte alte Wiener Herzte, Dr. Fleisch und Dr. Nathanson zu verantworten, die an einer Nieren- und herkrankten Frau eine Abtreibung vornehmen ließen. Sie waren zu einigen Monaten schweren Kerkers mit hartem Lager verurteilt worden. Die zweite Instanz sprach sie frei. Dieses war der zweite Fall der Freisprechung in wenigen Wochen. Gegen drei Wiener Professoren ist auf Grund des § 144 eine Untersuchung eingeleitet worden. Gegen die Gerichtsurteile hat die Wiener Herzchaft in einer öffentlichen Versammlung protestiert. Die Herzte fordern die Aenderung des § 144 in dem Sinne, daß den Herzten aus medizinischen Gründen die Abtreibung gestattet werde. Sie dachten nicht daran, daß die gleiche Forderung aus sozialen und eugenischen Gründen erhoben werden muß. Die ungeheure Not des Volkes macht die Geburten-einschränkung zur ständigen Pflicht. Bei Krankheit der Eltern, bei Tuberkulose, Alkoholismus, Geschlechts- und Heilstrankheit wäre es ein Verbrechen, Kinder in die Welt zu setzen. So wird der § 218 zum Verhängnis für Mutter und Kind. Die Verfolgungen in Oesterreich, die Zuchthausstrafe gegen Heiser werden aber zur erneuten Warnung für die Herzte. Das um Hilfe ringende schwangere Weib wird noch mehr als früher zu der weissen Frau laufen, noch größere Schamhaftigkeit wird den Frauen noch vermehrtes Unheil bringen.

Praktische Hilfe.

Heiser hat den Frauen stets gesagt: Diesmal helfe ich, kommt ihr nächstens wieder, werfe ich euch hinaus. Sie kamen aber bald wieder und Heiser half trotzdem, und als ein junges Mädchen das zweitemal nicht kommen wollte, warf es sich ins Wasser. Die Abtreibung ist immer ein Eingriff in den Organismus, sie dürfte stets nur das letzte Mittel sein: das vornehmste ist die Verhütung der Schwangerschaft in Flasaten, Pflanzblättern, Versammlungen usw. In Wien gibt es bereits entsprechende Beratungsstellen. Herzte führen unentgeltlich das Verhütungsmittel ein, selbst die dafür aufzuwendenden Kosten werden zurückerstattet. Die Frauen müssen darauf dringen, daß das Verbot der Anpreisung dieser Mittel aufgehoben wird. Dann wird auch die Zahl der Abtreibungen abnehmen, wird der § 218 überflüssig werden. Solange er aber existiert und seine Wirkung ausübt, darf der Ruf: „Fort mit ihm!“ nicht verhallen. Das Beispiel Rußlands, das im Jahre 1920 den Abtreibungsparagrafen abgeschafft und Unentgeltlichkeit und Zulässigkeit der vom Nachtrage in einer öffentlichen Anstalt vorgenommenen operativen Unterbrechung der Schwangerschaft proklamiert hat, beweist, welche segensreichen Folgen ein derartiger Schritt nach sich zieht. Von der größten Entbindungsanstalt Moskows wird berichtet, daß die Zahl der unerlaubten Abtreibungen auf 50 Prozent gefallen ist. Gleichzeitig ist die Zahl der Erkrankungen von gefeimen Aborten von 6 auf 2,3 Prozent und selbst 1,3 zurückgegangen.

Die Sozialdemokratische Partei steht sich seit Jahr und Tag eraglich für die Abschaffung des § 218 ein. Die Frauen aber wählen in die Parlamente Männer, die für die Qualen der Frauen kein Verständnis haben, und Frauen, die ihre Geschlechtsanoffnungen verraten. Mögen die Frauen bei der nächsten Wahl dafür sorgen, daß endlich mit dem § 218 ein Ende gemacht wird. Dann würde das Opfer Heisers und der Tausenden Frauen nicht umsonst gewesen sein.

Dbra. Operettenaufführung in der Dbrahn. Der gemischte Chor des rührigen Gesangsvereins Liedertafel (Dirigent Dr. Burow) bringt anlässlich seines Stichtagsfestes am morgigen Sonnabend Dfenbachs Operette Die Verlobung bei der Laterne“ mit Orchesterbegleitung zur Aufführung. Sämtliche Darsteller sind Mitglieder des Vereins. Die Leitung der Aufführung liegt in den Händen Dr. Burows. Die Veranstaltung verdient ein volles Haus.

Vordenan. Opfer einer Kohlenoxydgasvergiftung. Von einem schweren Unglück wurde die Familie des Hofbesizers End in Vordenan heimgesucht. Der zwanzigjährige Sohn Willfried wurde das Opfer einer Kohlenoxydgasvergiftung. Er hatte sich bei noch nicht ausgebranntem Ofen schlafen gelegt. Es entwickelte sich dann Kohlenoxydgas, durch dessen Ausströmen er beinaht und getötet wurde. Es war nicht mehr möglich, den jungen Mann in das Leben zurückzurufen.

Versammlungs-Anzeiger. Anzeigen für den Besammlungskalender werden nur bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle, im Spandauer 4, gegen Vergütung entgegen genommen. Zeitungspreis 15 Cent.

SPD. 1. Bezirk (Kensabrwoher). Freitag, den 24. Oktober, abends 7 Uhr. Bezirksversammlung in der Knabenstraße, Einaona Kirchenstraße. Tagesordnung: 1. Bericht der Stadtbürgerchaftsfraktion, Gen. Runge. 2. Bezirksangelegenheit.

SPD. 8. Bezirk (Niederkaßl). Freitag, den 24. Oktober, abends 6 1/2 Uhr. wichtige Bezirksversammlung. Tagesordnung: 1. Bericht der Stadtbürgerchaftsfraktion, Gen. Behrendt. 2. Bezirksangelegenheit. 3. Wahlen.

Sozialdemokratischer Verein Danzig-Stadt. Vorstandssitzung am Freitag, den 24. Oktober, abends 7 Uhr, im Fraktionszimmer (Volkstg.).

Arbeiter-Jugend Danzig. Heute, Freitag, Brettspielabend im Heim.

Arbeiter-Jugend Langfuhr. Heute Donnerstagabend.

D. M. B. Sonnabend, den 25. Oktober, abends 6 Uhr: Generalkonferenz in Langfuhr im Gewerkschaftshaus, Karfensien 26. Tagesordnung wie bekannt. Alle Vertrauensleute müssen erscheinen. Früher mitbringen. (15105)

Arbeiter Radfahrer-Verein „Vormärts“ Danzig. Sonntag, den 26. Oktober: Ruchstgand nach Dbra. Abfahrt 1 Uhr Seumarkt. Abends 6 Uhr: Gemütliches Beisammenfein in der Maurerherberge. (15133)

Die Fahrkarte.

Arbeiter Radfahrer-Bund „Solidarität“ für den Freitag Danzig. Sonntag, den 27. November, morgens 9 Uhr: Außerordentlicher Bundesstag in der Maurerherberge, Schüffelstamm. Tagesordnung wird dort bekanntgegeben. (15134) Der Bundesvorstand.

S.P.D. Stadtbürgerchaftsfraktion. Montag abends 7 Uhr im Fraktionszimmer des Volkstages: Sitzung.

Allgemeiner Gewerkschaftsbund der Freien Stadt Danzig. Montag, den 27. Oktober, abends 6 1/2 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus, Karfensien 26, eine Delegiertenversammlung statt. Alle Delegierten müssen pünktlich erscheinen. (15130)

Verantwortlich: für Politik Ernst Loops, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für literare Anton Franken sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von A. Geshl & Co. Danzig.

Frauenwelt — o Wonne, Vierzehn Tage Sonne!

FRAUENWELT. Eine Halbmonatsschrift für die Frau des schaffenden V. kes. Preis 40 Pfennig, zu bestellen bei allen Zeitungsausträgern. Verlangen Sie Probenummern

Stadttheater Danzig.

Intendant: Rudolf Schaper.
 Heute, Freitag, den 24. Oktober, abends 7 Uhr:
 Dauerkarten Serie III.
Das Blödsinn des Eremiten
 Komische Oper in 3 Akten.
 Nach dem Französischen des Voltaire und Cormon.
 Deutsche Bearbeitung von Ferdinand Humbert.
 Musik von Aimé Maillart.
 In Szene gesetzt von Walter Mann.
 Musikalische Leitung: Rupert Koller.
 Chöre: Werner Böhmig. Inspektion: Otto Friedrich.
 Personen wie bekannt. Ende 9 3/4 Uhr.
 Sonnabend, den 25. Oktober, abends 7 Uhr. Geschlossene Vorstellung. Freie Volksbühne.
 Sonntag, den 26. Oktober, vorm. 11 1/2 Uhr: Dritte (literarische) Morgenfeier: Paul Enderling. „Aus eigenen Werken“.
 Sonntag, den 26. Oktober, abends 7 Uhr. Dauerkarten haben keine Gültigkeit. Zum 1. Male. „Doktor Eizenbart“. Komödie in 3 Akten von Otto Falckenberg.



Lichtspiele am Hauptbahnhof
 Vom 24. bis 30. Oktober
 Uraufführung d. Licho-Großfilms der Ufa
„Kaddisch“
 Eine Judentragödie in 5 Akten
 Lia Eibenschütz — Ilka Grüning
 Lucie Höflich — A. E. Licho
 Ferner:
„Aus einer alten Hansestadt“
 Umfassende Aufnahmen von Danzig und Umgebung. Bilder von Danzigs Schönheiten, dem Hafen, Industrie, Ausflug Danzig-Zoppot, Seestrand, Bäderleben usw.
 5 Teile in 6 Akten.
 Vorführung A, 6, 8 Uhr. Eintritt jederzeit.

Einladung

zu dem am Dienstag, den 28. Oktober 1924, abds. 7 Uhr im groß. Saale d. uttempler-Logenhauses stattfindenden

Frauenwelt-Abend

PROGRAMM

1. Heil Europa, Marsch Franz von Blon
2. Zukunftsbilder, Ouverture H. Silwedel
3. a) Abends C. Schuilken
- b) Nachtzauber Storch
 (Doppelquartett der Freien Sänger)
4. Prolog
5. Vortrag
6. La Marseillaise Rouget de Lisle
7. a) Arie der Germont aus La Traviata Verdi
- b) Still wie die Nacht Bohm
 (Soli für Bariton)
8. Rezitationen
9. Reigen

PAUSE

10. Walzer Ernst Urbach
11. a) Aus der Jugendzeit Radecke
- b) Der Lindenbaum Schubert-Silcher
 (Doppelquartett der Freien Sänger)
12. Violinduett
13. Reigen
14. a) Vater, Mutter, Schwestern, Brüder, aus Undine Lortzing
- b) Ich liebe dich Grieg
 (Soli für Bariton)
15. Rezitationen
16. Der Bettelbua Karl Maxstadt
17. Alt und jung, Tanz
18. Sozialisten-Marsch Karl Gramm

Zur Deckung der Unkosten wird ein Beitrag von 50 P erhoben

Der Bildungsausschuß der Frauenwelt

LANGFUHR
 Markt Ecke Bahnhofstr.

Der Film, den jeder sehen muss:
Im Zeppelin über den Atlantik
 Z. R. III, das grosse Weltereignis.
Der Wettlauf mit dem Tode
 Abenteuer aus dem Lande der Pyramiden.
Das Rad des Schicksals
 Tragikomödie der New-Yorker Gesellschaft.
Sonnabend, 2 1/2 Uhr: Kinder-Vorstellung
Das Geheimnis der alten Lampen
Sonntag, 11 1/2 Uhr: Matinee-Vorstellung
RUNDUM AFRIKA
 mit Vortrag des Afrikaforschers Herrn Major Mack

Der Beweis ist erbracht

daß Sie bei mir stets reell, gut und am billigsten kaufen!

Herren-Anzüge in allen Größen u. haltbaren Stoffen	21 G	28 G
Gute Herren-Anzüge moderne Formen, gute Verarbeitung	35 G	höher
Burschen-Anzüge in allen Größen	19 G	an
Winterjoppen f. Herr. u. Bursch., sehr billig		
Prima Gummimäntel	31 G	an
Schwedenmäntel und Raglans	35 G	an
Cord- u. Manchester-Breeches-Hosen, Arbeits- u. Sonntags-Hosen, Westen, Schlosseranzüge.		
Herren-, Damen-, Kinder-, Arbeits-, Schuhe		in großer Auswahl.
Kurze und lange Stiefel.		

Unübertroffen billig! Teilzahlung mit bequemer An- und Abzahlung.

Stein's Konfektions-Haus

21 Häkergasse 21 15130
 Achten Sie bitte genau auf Namen u. Hausnummer

Trauring-Vertrieb

Fugenlose Verlobungsringe wirklich billig. Gravierung gratis.

Reparaturen

an Uhren und Schmucksachen unt. reell, Garantie.

Felix Lenz 15137
 Schmiedegasse 18. Tel. 6870

Neues Bild

„Nigentraum“
 1,33x0,65, bill zu verk.
 Langfuhr, Pfefferstr. 7.

Ein brauner, getragener Winterulster zu verkaufen. Borstädt. Graben 52, 3 Tr. (†)

Dien- und Herdholz zu verkaufen. (†) Kurt Preuß, Vanquarten 60.

Damen-Kopfmäntel und Friseurjalon Ondulation Mäßige Preise! empfiehlt Frau M. Becker-Hoffert, III. Damm 5, 1 Treppe. (†)

Zentral-Bibliothek des Allgem. Gewerkschaftsbundes

Spendenkarte 25 P.
 3000 Bücher aus allen Schichten des Büchens haben den preisgünstigsten Gewerkschaften kostenfrei zur Verfügung.
 (Einschreibungsgebühr 50 P.)
 Die Bibliothek ist geöffnet Dienstag u. Freitag von 5 bis 7 Uhr abends

Kauf Danziger Notgeldscheine

zum Beken der Altershilfe der Stadtgemeinde Danzig
 Auskunft Geschäftsstelle Marktgasse 41, Tel. 7514

gar. frische, große Eier

zum billigen Tagespreis. Lagerbehold erbeten.
A. Fisch, Eier-Import und -Großhandlung, Danzig, Johannisgasse 59. 15106 Tel. 5929

2 Delgemälde und 1 Milit.-Bettgestell

billig zu verkaufen. (†) Stange, Holzgasse 11.

Sie verdienen Geld, wenn Sie dieses

KREDIT

und bei kleiner Anzahlung die Ware sofort mit

Eleg. Herren- u. Damen-Mäntel
 in Affenhaat, Eskimo, Flanell

Herren-Anzüge
 in Qualität

Ein großer Posten billige Regen-Mäntel

Danziger Textil-Haus
 9 Lange Brücke 9

Herbst-Angebot

Ganz gewaltige Vorteile bietet Ihnen mein erstes billiges

Jetzt kauft, spart Geld!

Nur einige Beispiele:

<p>Herren-Artikel</p> <p>Oberhemden, in Perkal, mit 2 Kragen 7,90 12,50, 10,50, 8,50, 7</p> <p>Krawatten, neueste Wiener Muster 2,90 6,50, 4,90, 3,50, 2</p> <p>Herrenhüte, neueste Wiener Fabrik 8,50 14,50, 12,50, 10,50, 8</p> <p>Trikothemden, mit Pelzreiter 5,80 8,50, 7,90, 6,90, 5,80</p> <p>Trikotkosen, mit Pelzreiter 5,00 7,50, 6,90, 6,50, 5,00</p>	<p>Herren-Konfektion</p> <p>Burschen-Anzüge, blau und braun, in Stoffe 38,—, 32,50, 28,00</p> <p>Herren-Panzüge, haltbare Stoffe, guter Sitz 98,—, 68,—, 48,—, 38,00</p> <p>Herren-Ülster, aus pa. Winterstoff 88,—, 75,—, 68,—, 59,00</p> <p>Herren-Lodenjoppen, in Stoffe 38,—, 29,—, 23,00</p> <p>Herren-Hosen, aus guten Stoffen 10,50, 6,90, 4,80</p>
--	---

Schmidmayer

Altst. Graben 95 (gegenüber der Markthalle)

Sonder-Angebote

Hauskleiderstoff doppeltreiß	Meter	98 P
Velour für Kleider, schöne Muster	Meter	1 ⁶⁵
Bettflaken weiß Molton, mit roter Kante		7 ⁹⁰

Lange Brücke 40 Manufaktur- und Mode-Haus **Lange Brücke 40**



für den Herbst!

Schlafdecken schwere Ware, große Musterauswahl	8 ⁹⁰
Unterjacken Pelztrikot, grau	6 ⁹⁰
Herrenhemden Pelztrikot	6 ⁹⁰